

# Rio Grande am Rhein

Vergessen Sie Ponys, Kamele und Elefanten - nichts ist entspannender als der Ritt auf einer Kuh.

Von Roger Zedi

Paloma hat Durst. Ungebremst stapft sie vom Weg über das Ufer in den Fluss, bis ihr das seichte Wasser bis zu den Knöcheln reicht, hält abrupt, senkt den Kopf und trinkt. Mein fester Griff am Ledergurt, der um ihren Körper gespannt ist, verhindert ein unfreiwilliges Bad meinerseits. «Hey, das ist ja wie am Rio Grande», scherzt die strahlende Kollegin Rijks auf dem Rücken ihres braunen Reittiers namens Umbra, das ebenfalls im Fluss steht, «ich bin John Wayne, wer bist du?» Wir sind am Ufer des Rheins

bei Hemishofen SH, aber die Eleganz, mit der das Sonnenlicht auf dem Fluss schillert, kann tatsächlich mit einer Szene aus einem Western mithalten. Doch unsere Kühe würden wir in diesem Moment um nichts in der Welt gegen Pferde eintauschen.

Auf einer Kuh sitzt man zwar weniger hoch als auf einem Gaul, doch wird die Tieflage mit einem viel ruhigeren Ritt belohnt. Kaum ein Schaukeln, kein lästiges Schütteln. Ein Sattel ist nicht nötig, eine Militärdackel und ein Ledergurt mit Griffen reichen. Als Zügel dienen ein

paar Seile, ein schmerzhaftes Mundstück bleibt dem Tier erspart. Gemächlich, beruhigend, fast Zen-artig wirkt so ein Kuhritt. Da kommen Ponys, Elefanten und Kamele nicht mit.

## Das Kamel als Ideengeber

Die Wüstenschiffe haben den gewiefen Hemishofener Biobauern Heinz Morgenegg auf die Idee gebracht, seine Kühe als Reittiere zu verwenden. Seine Frau Doris und die vier Kinder sind voriges Jahr ins nahe gelegene Stein am Rhein gefahren, um auf einem Kamel zu

reiten, das dort gastierte. Zuerst mussten sie lange warten, bis sie an die Reihe kamen, der Ritt war dann kurz und holprig, eine einzige Enttäuschung.

Aber er gab Morgenegg den entscheidenden Einfall - schliesslich gibt es auf seinem Hof genügend Tiere, auf denen man auch reiten könnte. Kurz entschlossen probierte er es aus und setzte sich auf Palomas Rücken. Die Gute kümmerte sich kaum darum, kaute gemächlich weiter ihr Futter. Fortan baute Heinz Morgenegg seine Versuche laufend aus, und mittlerweile kann er be-

reits zehn seiner insgesamt 45 Kühe als Reittiere für Besucher verwenden. Sehr zur Freude seiner Gäste aus aller Welt, Amerikaner sind schon auf ihnen geritten, Deutsche und natürlich Schweizer, fast ausgeflippt seien die Chinesen.

Auch unser Glückshormonspiegel ist schon auf den ersten Metern unseres

## Auf einer Kuh ruckelt es einiges weniger als auf einem Pferd.

Ausritts gestiegen. Frau Rijks' Bedenken, dass die Kuh unter ihrem Gewicht zusammenbrechen oder die Reitpeitsche ihr wehtun könnte, oder meine Zweifel, ob man so eine Kuh denn auch wirklich gut genug steuern könne, sind bald verflogen. Wobei das mit der Steuerung so eine Sache ist, haben die Viecher doch einen recht harten Grind. Immer wieder sind leckere Kräuter am Wegrand spannender als unsere Richtungswünsche. Entgegenkommende Velofahrer beeindruckten sie dafür kein bisschen. Manchmal stehen sie sich gegenseitig im Weg, eine Kuh drängt eine andere ab, selten tragt eine für ein paar Schritte, doch echte Gefahr droht auf unserem Ausritt nie.

Als wir das Rheinufer hinter uns lassen, passieren wir eine Kuhweide. Hinter dem elektrisch geladenen Draht versammelt sich rasch ein gutes Dutzend weissbraun gescheckte Kühe, die uns neugierig beäugen und lautstark muhen. Zu gerne wüssten wir, was ihnen durch die Köpfe geht. Ob sie wohl auch lieber Touristen über Feld und Stein tragen würden? Ginge gar nicht, klärt uns Heinz Morgenegg auf. Denn diese typischen Milchkühe haben ein sehr spitzes Rückgrat, das Reiter und Reiterin wenig Freude machen würde. Ausserdem sind sie viel zu wenig an die Nähe von fremden Menschen gewöhnt.

## Auch für Ferien auf dem Hof

Für Morgeneggs Kühe hingegen sind Besucher Alltag. Vom Frühjahr bis zum Herbst beherbergen er und seine Frau auf ihrem Hof Kinderlager, ganze Familien können dort Ferien machen. Und die Begegnung mit den Rindviechern ist zentraler Bestandteil eines jeden Aufenthalts, vom Melkenlernen bis zum Ausritt. Die Kuhrasen, die er für seine Bioweidekalb-Aufzucht und Milchproduktion verwendet, hat sonst kaum ein Betrieb. In Sachen Cow Trekking, wie sich sein einzigartiges Angebot neudeutsch nennt, ein weiterer Vorteil. So rasch macht ihm das wohl niemand nach.

Seine beiden Töchter haben unterdessen auch schon ein Kalb zugeritten. Das Versprechen des Vaters, sie könnten es dafür behalten und vor dem Metzger retten, hat gefruchtet. Im Gegenzug haben die Mädchen ihren Wunsch nach einem Pony begraben.

Nach gut 90 Minuten kehren wir auf den Hof zurück. Und obwohl meine Beine vom langen Sitzen fast einschlafen, steige ich nur ungern von Paloma, der Pionierkuh, ab. Mein erster Kuhritt wird wohl nicht mein letzter gewesen sein.

Cow Trekking ist ein Angebot des Bolderhofs in Hemishofen SH für Erwachsene, Jugendliche und Kinder ab 10 Jahren. Es gibt kurze Touren (90 Min., ab 2 Personen, 90 Fr. pro Person) und lange, halbtägige (ab 4 Personen, 150 Fr. pro Person), Tel. 052 742 40 48.

[www.bolderhof.ch](http://www.bolderhof.ch)

Gemüse und Fleisch vom Bolderhof, alles hundertprozentig Bioprodukte, kann man sich direkt nach Hause liefern lassen. Weitere Informationen unter

[www.bionline.ch](http://www.bionline.ch)



Davon kann selbst der Marlboro-Mann nur träumen: Paloma, Pionierin in Sachen Cow Trekking, kneipt wohlverdient im Rhein. Foto: Fabian Unternährer

## Anregendes auf dem Land

### Silvretta (GR) Zum Gletscher hoch

Der Aufstieg von der Alp Sardasca bis zur Silvretthütte ist ein rechtes Stück Arbeit. Man schwitzt und keucht, bis man am Ziel angekommen ist. Oben empfängt einen dafür eine einmalig schöne Landschaft: Glasklare Luft, blassblaue Gewässer, sesamfarbiger Sand und graue Felsen fügen sich zu einem eindrücklichen Panorama zusammen. Ein Panorama allerdings, das in höchster Gefahr ist. Warum und wie akut diese Bedrohung ist, erfahren wir entlang des Gletscherlehrpfades, der im August 2007 vom Hüttenwart der Silvretthütte zusammen mit dem WWF realisiert wurde. Er zeigt, wie sich die menschlichen Einflüsse auf das Klima auswirken. Entlang dem Pfad klären Tafeln über die Arbeit der Glaziologen und der Klimaforscher auf. Sie machen auf die Besonderheiten der Gletscherwelt aufmerksam und zeigen, wie dramatisch schnell das vermeintliche ewige Eis in den letzten Jahren dahinschmilzt. (rij)

SAC Silvretthütte, 7250 Klosters, 081 422 13 06, [www.silvretthutte.ch](http://www.silvretthutte.ch)



Nicht ganz so ewig, wie es einst schien: Das bedrohte Eis des Silvrettagletschers.

### Appenzell (AI) Einen eigenen Biber backen

Am Sammelplatz, zwischen Appenzell und Gais gelegen, trafen sich die Innerrhoder im 15. Jahrhundert und zogen gegen die Habsburger in die Schlacht. Heute geht es am selben Ort um einiges friedlicher und gastfreundlicher zu. Im Landgasthof Sammelplatz gibt es kulinarisches sowohl aus der Region wie aus aller Welt. Und nebenan, in der Landbäckerei, kann man nicht nur der Backstube einen Besuch abstatten, man darf auch gleich selber Hand anlegen und einen Biber backen. Für die Optik

sorgen Holzformen und für den guten Geschmack Bäckermeister Hans-Ueli Fässler. Mehr als 600 Besucher haben die Bäckerei schon zufrieden mit ihrem selbst geformten und verzierten Biber wieder verlassen. (rcz)  
Biber backen, 30 Fr. pro Person, in der Landbäckerei Sammelplatz, 9050 Appenzell, [www.land-beck.ch](http://www.land-beck.ch)

### Walkringen (BE) Die Sinne kitzeln

Mit dem Emmental assoziieren wir vor allem Käse und Löcher, doch in den sanften Hügeln dieser ursprünglichen Landschaft gibt es auch noch anderes. Etwa ein Haus der Sinne, wo das Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Tasten im Mittelpunkt stehen. Der Ort eignet sich besonders gut für einen Ausflug mit kleinen und grossen Kindern. Hier kann man barfuss über verschiedene Arten von Steinen gehen. Oder das Trommelfell mit den unterschiedlichsten Tönen zunächst zart kitzeln, um es kurz darauf mit einem kräftigen Gongschlag zu erschüttern. Man kann mit dem eigenen farbigen Schatten tanzen

oder sich in einen geflochtenen Ball hüllen, um der Schwerelosigkeit auf die Spur zu kommen. Das Sensorium wurde vor knapp zehn Jahren nach den Ideen des deutschen Universaldenkers Hugo Kükelhaus gegründet, der mit seinen verschiedenen Erfahrungsstationen die leiblichen und seelischen Kräfte der Menschen stärken wollte. Das tönt zugegebenermassen etwas pädagogisch - die Praxis kommt zum Glück leichtfüssig und spielerisch daher. (rij)

Sensorium, Rütthubelbad, 3512 Walkringen, 031 700 85 85, [www.sensorium.ch](http://www.sensorium.ch)



Für Gross und Klein, für alle Sinnesorgane gibt es etwas im Walkringer Sensorium.